



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke**

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den zweyten Theil seiner Briefe

**Pope, Alexander**

**Strasburg, 1780**

IX. Ueber seine schlechte Gesundheits-Umstände: Waller`s Verse über Krankheit und hohes Alter: Prior`s Beerdigung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54664](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54664)

so leicht zu verstehen, als zu lesen seyn sollte, einer gar zu zweifelhaften Auslegung unterworfen zu seyn. Ich werde es als eine ganz besondere Gefälligkeit erkennen, wenn Sie bey müßiger Zeit das Eingeschlossene durchlesen und abändern wollen, im Fall Sie denken, daß es einiger Verbesserung fähig sey. Ich bitte, besuchen Sie mich an irgend einem Morgen nächste Woche. Ich bin ic.

---

## 9. Brief

von dem

Bischoff von Rochester an  
Herrn Pope.

---

Den 21 Sept. 1721.

Inseho bin ich gezwungen, entweder im Schlafgemach oder in meinem mit Matten belegten Zimmer, worinnen ich schreibe, zu blei-

ben; selten darf ich es wagen, mich herunter in den Saal zum Mittagessen tragen zu lassen, es sey denn, wenn Gesellschaften kommen, gegen die ich mich nicht entschuldigen kann, welches zu meinem Vergnügen anjeho sehr selten geschieht. Dieses ist mein Schicksal in den sonstigen Tagen des Jahrs; was muß ich nicht erwarten, wenn dereinst *inversum contristat Aquarius annum?* „Geschiehet dieses an dem grünen Holz, was will denn aus dem dürrer werden?“ Verzeihen Sie, daß ich bey dieser Gelegenheit einen Spruch aus der Bibel anführe; es geschieht im völligen Ernst. Eines erquickt mich unter der bösen Aussicht, die ich vor mir habe, diesen Winter in der Dechaney anzubringen; das ist, die Gelegenheit, Sie desto öfter zu sehen, obgleich ich befürchte, daß Sie wenig Vergnügen dabey schmecken werden. So viel von meinen schlechten Gesundheits-Umständen, die ich gar nicht berührt haben würde, wenn nicht Ihr freundschaftlicher Brief so voll davon gewesen wäre. Etwas höfliches, das Sie darinnen sagen, bringt mich auf die Gedanken, daß Sie kurz vorher den Waller ge-

lesen, und voll von dem Bilde gewesen sind, das sich am Ende seiner Copen, à la Malade, befindet, wenn Sie es nur nicht auf einem Manne angebracht, der gar keinen Anspruch auf den geringsten Theil dieses Charakters hat. Wenn Sie diese Verse kürzlich nicht gelesen haben, so werden Sie sich doch sicherlich derselben erinnern, weil Sie gar nichts zu vergessen pflegen.

With such a grace you entertain,  
And look with such Contempt on pain &c.  
Mit einer solchen Anmuth unterhalten Sie,  
Und sehen den Schmerz mit solcher Verach-  
tung an, ic.

Ich erwähne diese Verse nicht, wegen diesem Couplet, sondern wegen eines das folget, und sich mit den nemlichen Reimen und Worten (appear und clear) als das zweyte des nächstfolgenden Couplet, endiget. — Deswegen ist in meiner Auflage von Waller auch eine von den ersten von diesen zweyen Coupleten, verschiedene Lesart; — denn dort steht: —

So lightnings in a stormy air,  
Scout more, then wher the Sky is fair:

So senget der Blik in stürmischer Luft weit mehr, als wenn der Himmel heiter ist.

Sie werden denken, daß ich eben nicht sehr bekümmert, oder beschäftigt seyn muß, weil ich Vergnügen an diesem Zeitvertreib finde, und Sie haben Recht, denn ich bin ich in Rücksicht dieser beyden Dinge sehr ruhig.

Ich hatte nicht Kräfte genug, der Beerdigung des Herrn Priors beizuwohnen, sonst würde ich es gethan, und seinen Freunden gezeigt haben, daß ich alles vergeben und vergessen, was er vormals von mir geschrieben hat. Er ward, wie er es verlangte, zu den Füßen des Spenners begraben, und ich werde dafür sorgen, daß alles genau geschieht, wie ich es ihm bey seinen Lebzeiten versprochen habe. Besonders in Ansehung des Triplet, das er selbst geschrieben und zu seiner Grabchrift bestimmt hat. Da wir noch in gutem Verständnisse mit einander waren, versprach ich ihm schon, daß es nie auf seinem Grabmahl zu stehen kommen sollte, so lange ich Dechant von Westmünster wäre.

Es ist mir angenehm, daß Sie so viel Vergnügen (und was die Quelle davon ist) so viele

Gesundheit bey dem Lord Bathurst genießen; möchte doch beydes fortdauern, bis ich Sie sehe; möchte Mylord doch so viel Vergnügen bey dem Bau seines Hauses im Walde, und hernach bey dessen Bewohnung genießen, als Sie fühlen, indem Sie den Plan dazu entwerfen! ich wüßte ihm nichts zu wünschen, das ihn glücklicher machen könnte, und doch bin ich versthert, daß ich ihm eben so viel wünsche, als er sich selbst wünscht. Ich bin &c.

---

## IO. Brief.

---

Bromley, den 25 Oct. 1721.

Sogleich ich dieses am Sonntag Abend schreibe, um Ihnen den Empfang Ihres Briefes, den ich diesen Morgen erhalten, zu melden, so sehe ich doch zum voraus, daß Sie es vor Mittwoch Abend nicht bekommen werden, und ehe diesen Tag die Sonne untergeht, hoffe ich mein Winterlager in der Dechaney zu